

Ausbildung zum Weidepraktiker – Evaluierung des Lerntransfers

Horn, M.^{1,2}, Edler, V.³, Steinwider, A.⁴ und Kaipel, L.¹

Keywords: Erwachsenenbildung, Evaluierung, Lerntransfer, ökologischer Landbau

Abstract

The aim of the present study was to evaluate the transfer of learning of the professional training course "Ausbildung zum Weidepraktiker". An online questionnaire (17 questions) was developed and sent out to alumni of the course. A return rate of 48 % was achieved. The results show that a number of the studied key aspects of the course were already implemented by the participants before visiting the training. Actions implemented because of the professional training were those which required expert knowledge. More than 70 % of the participant believed that the training motivated them to optimise their pasture management and 67 % rated the training's benefit for agricultural practice as excellent. The majority of the alumni believed that there should be a stronger focus on transfer of learning in future trainings.

Einleitung und Zielsetzung

Damit Weiterbildungsmaßnahmen für LandwirtInnen effektiv (das Richtige tun) und effizient (das Richtige richtig tun) gestaltet werden können, kommt der Qualitätssicherung und Entwicklung eine immer wichtigere Rolle zu (Morat 2011). Obwohl ein möglichst hoher Lerntransfer, also in welchem Ausmaß es gelingt, die während der Weiterbildung erworbenen Kompetenzen im praktischen Handeln umzusetzen und anzuwenden, die zentrale Zielsetzung einer jeden Bildungsmaßnahme ist, wird er nur selten zur Evaluation von Bildungsmaßnahmen herangezogen (Faulstich und Zeuner 2010). Ziel der vorliegenden Studie war daher eine Evaluierung des Lerntransfers am Beispiel der Weidepraktiker-Ausbildung.

Methoden

Das Interesse an Weidehaltungssystemen nimmt in den letzten Jahren stetig zu. Da die erfolgreiche Umsetzung betriebsangepasster Weidesysteme umfassendes Wissen voraus setzt wurde im Jahr 2012 die Ausbildung zum Weidepraktiker ins Leben gerufen. Ziel der Ausbildung war es, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus dem Bereich Weidehaltung mit der Praxis zusammenzuführen und „BotschafterInnen für die Weide“ auszubilden. Die beiden 7-tägigen Ausbildungsdurchgänge wurden von insgesamt 65 TeilnehmerInnen absolviert. Für die Evaluierung des Lerntransfers

¹ Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Angermayergasse 1, 1130, Wien, Österreich, marco.horn@boku.ac.at, liane.kaipel@agrarumweltpaedagogik.ac.at, www.agrarumweltpaedagogik.ac.at

² BOKU-Universität für Bodenkultur Wien, Gregor Mendel Straße 33, 1180, Wien, Österreich, marco.horn@boku.ac.at, www.boku.ac.at

³ Bio Austria, Auf der Gugl 3, 4021, Linz, Österreich, veronika.edler@bio-austria.at, www.bio-austria.at

⁴ HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Trautenfels 15, 8951, Pürgg-Trautenfels, Österreich, andreas.steinwider@raumberg-gumpenstein.at, www.raumberg-gumpenstein.at

wurde ein 17 Fragen umfassender Online-Fragebogen erstellt, was die Möglichkeit bot die geografisch weit verstreuten AbsolventInnen effizient zu befragen. Der Fragebogen bestand aus 11 geschlossenen, 2 halboffenen und 4 offenen Fragen. Die Rücklaufquote betrug 48 %.

Ergebnisse und Diskussion

Wie bereits die GesamtteilnehmerInnenzahl so unterschied sich auch der Anteil der BefragungsteilnehmerInnen merklich zwischen den Ausbildungsjahren und lag bei 66 % bzw. 34 % für die Jahre 2012 und 2013. Das Geschlechterverhältnis war mit 93 % männlicher Teilnehmer sehr einseitig. Die TeilnehmerInnen waren im Durchschnitt 39 ± 10,6 Jahre alt und 57 % waren BetriebsführerInnen. Der Anteil der Haupteinwerbungsbetriebe lag bei 54 % und im Durchschnitt bewirtschafteten die Betriebe 24 ± 15,2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Fast 90 % der TeilnehmerInnen bewirtschafteten ihren Betrieb biologisch und alle Befragten gaben an, die Ausbildung freiwillig besucht zu haben. Sechs der 11 abgefragten Maßnahmen (z. B. früher Weidaustrieb im Frühling, Übersaat mit Weidegräsern, Düngung von intensiven Weiden, schonende Übergangsfütterung, Anpassung der Ergänzungsfütterung und gezielte Auswahl der Zuchtstiere) wurde bereits vor der Ausbildung umgesetzt. Allerdings wurden auch einige Verbesserungen in den Bereichen Übersaat, Aufwuchshöhenmessung, computergestützte Weideplanung, Weideeinrichtungen und Wissensweitergabe erst aufgrund der Ausbildung umgesetzt. Dabei fällt auf, dass für die Umsetzung dieser Aspekte spezifisches Fachwissen (z. B. botanische Kenntnisse zur Bestimmung des Weidebestands, Einführung in die Nutzung von Computerprogrammen zur Weideplanung) nötig ist. Es liegt also nahe, dass in diesen Aspekten der Wissenszuwachs am größten war und die neuerlangten Kompetenzen nach der Ausbildung umgesetzt werden konnten (Cimer 2011). Über 70 % der TeilnehmerInnen gaben an „absolut der Meinung“ zu sein durch die Ausbildung motiviert worden zu sein das Management auf ihrem Betrieb zu optimieren und 67 % bewerteten den Nutzen der Ausbildung für ihren landwirtschaftlichen Berufsalltag als „sehr gut“. Trotzdem gaben 67 % der TeilnehmerInnen an „absolut der Meinung“ zu sein, dass in zukünftigen Bildungsangeboten die praktische Umsetzung der Inhalte noch mehr gefördert werden sollte. Je ein Drittel der TeilnehmerInnen gab an, dass die Bildung von Lernpartnerschaften bzw. ein schriftliches Handbuch die Umsetzung in die Praxis erleichtern würde. Diese Ergebnisse decken sich mit einer Schweizer Studie in der die befragten LandwirtInnen die Verknüpfung von Theorie und Praxis während der Ausbildung, die Unterstützung bei der Umsetzung des Gelernten sowie Nachschlagewerke als lerntransferfördernd nannten (Heller 2006). Obwohl ein hoher Umsetzungsgrad der abgefragten Maßnahmen festgestellt und die Ausbildung durchweg positiv bewertet wurde, wünschen sich die TeilnehmerInnen für zukünftige Bildungsveranstaltungen einen noch stärkeren Fokus auf transferfördernde Maßnahmen.

Literatur

- Cimer K., 2011: Ein Beitrag zur Evaluierung der Ausbildung zum/zur Kuhpraktiker/in. Bachelorarbeit, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.
- Faulstich P., Zeuner C., 2010: Erwachsenenbildung. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Heller C., 2006: Wie kann erreicht werden, dass Bäuerinnen und Bauern nach einer Weiterbildung noch mehr des Gelernten in die Praxis umsetzen? Diplomarbeit, Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft.
- Morat J. (2011): Qualitätsmanagement und Bildungscontrolling in der forstlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung. BFW Praxis Information 26: 8.